

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

17. (11. ausserordentliche) Versammlung des VII. Vereinsjahres.

Welche Opfer an Leben und Gesundheit von den Ärzten, sowohl Militär- als Civil-Ärzten und dem sonstigen Lazarett-Personal, in den 3 Kriegsjahren 1813, 14, 15 gebracht worden sind, ist amtlich leider nicht festgestellt worden. Nur das ist bekannt, dass 10 Militärärzte auf dem Schlachtfelde ihren Tod gefunden haben, oder infolge der dort erhaltenen Verwundungen gestorben, 39 verwundet worden sind und noch weitere 148 Militärärzte höheren und niederen Grades, 8 Apotheker und 25 Ökonomie-Beamte Opfer ihrer Pflichterfüllung in den Lazaretten geworden und am Typhus gestorben sind*). Die Zahl der in den einzelnen Provinzen zum Opfer gefallenen Civilärzte beläuft sich auf mindestens 120, darunter die meisten in Schlesien.

Zum Schluss gedenke ich der grossartigen Spenden, welche von England aus zur Linderung der Not in den vom Kriege heimgesuchten Gegenden des Kontinents eingegangen sind. Nachdem schon in den Kriegen zu Anfang des Jahrhunderts 50 000 £ zur Verteilung gekommen waren, hatten von 1814 an in England sowohl für die Notleidenden als für die zahlreichen, durch den Krieg entstandenen Waisen teils Sammlungen freiwilliger Beiträge, teils Bewilligungen des Parlaments stattgefunden, nämlich an ersteren 105 975, an letzteren 100 000 £ und waren von dieser gewaltigen Summe (etwa 4 119 500 Mark) 183 825 £ an die Notleidenden aller Gegenden von Deutschland und 22 150 £ an die Waisen zur Verteilung gelangt.

17. (II. ausserordentliche) Versammlung des VII. Vereinsjahres.

Mittwoch, den II. Januar 1899, abends 6 Uhr,

Besichtigung des neuen Abgeordneten-Hauses,
Prinz Albrechtstrasse 5.

Der II. Vorsitzende, Geheimrat E. Friedel, begrüsst die etwa in der Zahl von 200 Personen versammelten Mitglieder und Gäste, indem er zunächst dem Architekten des Hauses Geheimen Baurat Friedrich Schulze den Dank für die Bewilligung der Besichtigung ausspricht und mit kurzem Wort auf die denkwürdige Vorgeschichte des Geländes zwischen Leipziger Strasse Nr. 3 u. 4 und Prinz Albrecht-Strasse hinweist, welches für den Bau der Häuser beider preussischen parlamentarischen

*) Ebenda S. 431.

Körperschaften bestimmt ist. In ältester Zeit, lange ehe der Namen Berlins erklingt, wird man sich den Grund und Boden hier als einen Teil des Urwaldes zu denken haben, der sich in gemischtem Bestande, Laub- und Nadelholz, bis nach dem Tiergarten westlich und südlich bis in die Köllnische Haide am linken Spreeufer hingezogen haben mag. Hier in der Nähe lagen die „Semel“-Länder, schon von Fidicin auf das wendische Wort Sembla, Land, gedeutet. Als Zeugen des Urwaldes werden die als „älteste lebende Berliner“ viel gefeierten zwei Eibebäume (*Taxus beccata*) im frühern Herrenhaus-Garten angesprochen, das ein Exemplar gewiss vielhundertjährig, beide jetzt gerüstet, um bei den Neubauten an eine andere hoffentlich für immer gesicherte, benachbarte, neue Pflanzstelle verschoben zu werden, wozu wir ihnen gewiss alle glückliche Reise, guten Erfolg und noch mehr hundertjähriges weiteres Wohlgedeihen wünschen. Der Teil des Grundstücks an der Leipziger Strasse gegenüber dem grossen Wertheimischen Waarenhause wurde im Jahre 1825 vom Vater des Tondichters Felix Mendelssohn-Bartholdy gekauft. S. Hensel in seinem Werk „Die Familie Mendelssohn“ hat das geistig angeregte Leben, das sich daselbst abspielte, anmutend geschildert. Der „Sommernachtstraum“, u. A. ist hier komponiert worden. Die Gebäude des Herrenhauses und das alte Reichstagsgebäude, welche sich hier erhoben, sind im vergangenen Jahr abgebrochen worden und die Mitglieder des Herrenhauses bis zur Fertigstellung des Neubaus auf die Räume des alten Abgeordnetenhauses am Dönhofsplatz angewiesen. Die Pläne lassen auch von dem Neubau des Herrenhauses nach dem Entwurf des Herrn Geheimen Baurats Friedrich Schulze im besten Sinne Ungewöhnliches erwarten. Die Hauptfront soll zurücktreten, zwei Flügel, rechts und links, werden vorspringen und einen geräumigen Vorgarten einfassen. In gleichem Stil werden sich noch zwei ebenfalls stattliche Gebäude anschliessen, in denen die Präsidenten beider Häuser entsprechende Wohnungen finden. Ein Mittelgang wird den Herrenhausbau mit dem Abgeordnetenhaus verbinden, in welchen letzteren der Baukünstler selbst uns nunmehr gütigst führen will.

Die räumliche Verteilung der gesamten Bauten geht aus dem beigegebenen Grundriss hervor.

Herr Geheimrat Friedrich Schulze hiess hierauf die Anwesenden freundlich willkommen und gab eine Erläuterung seines Baues, welche in erweiterter Form aus dem Centralblatt der Bauverwaltung vom 14. d. M. wiedergegeben werden darf.

Das Bauwerk des Abgeordnetenhauses, dessen Hauptfront zur besseren Wirkung und mit Rücksicht auf das gegenüberliegende Kunstgewerbemuseum etwa 22 Meter gegen die Baufluchtlinie zurückgesetzt wurde, ist in den Formen einer frei entwickelten italienischen Hochrenaissance gehalten. Der Aufbau gliedert sich in drei klar zum Aus-

druck gebrachte Geschosse. Das unterste, nahezu ebenerdige ist als kräftig gequaderter Gebäudesockel ausgebildet; darüber lagert in leichterem Quaderbau das untere Hauptgeschoss mit rundbogig in Rustica geschlossenen Fensteröffnungen, und oberhalb eines nur mässig stark ausladenden Gurtgesimses setzt das obere Hauptgeschoss mit seinen mächtigen giebelüberdeckten Palastfenstern auf, dessen hohe Obermauer, im Wesentlichen glatt belassen, nur durch eine Reihe kleiner, dem Dachgeschoss angehöriger Lichtöffnungen durchbrochen wird.

Als das eigentliche Schmuckstück der Front ist der stark vorgezogene Mittelbau ausgebildet. Zwischen breiten, von bekrönenden Aufbauten überragten Eckpfeilern öffnet sich, von sechs kräftigen korinthischen Säulen getragen, im Obergeschoss die Halle des grossen, auch für festliche Veranstaltungen bestimmten Fraktionssitzungssaales. Die Wandflächen über den rundbogigen Saalfenstern sind mit Ornament in starkem Relief ausgefüllt, dem die Wappen der preussischen Provinzen eingefügt sind. An bevorzugter Stelle, in den nur wenig eingetieften Mittelteilen der Oberwand der beiden Eckpfeiler, sind, von heraldischen Löwen gehalten, zur Linken das preussische Königswappen und zur Rechten, ein Hinweis auf die Erbauungszeit des Hauses, das Wappen der Königin Auguste Victoria angebracht. Als mittleres Gegenstück zu diesen beiden besonders betonten Darstellungen ragt über der Attika des Gebäudes das preussische Staatswappen auf, gestützt von männlichen Wappenhaltern und von der Königskrone beschattet. Erheblich höher noch sind die Bekrönungen über den beiden Eckpfeilern des Mittelbaues entwickelt. Hier thronen zwei allegorische weibliche Gestalten, die dem Beschauer verkünden, dass sich die Arbeiten in diesem Hause unter dem Schutz des Rechts und des Gesetzes vollziehen. Zwischen diesen Bekrönungen und dem Staatswappen endlich haben auf dem Brüstungsgeländer vier stehende weibliche Figuren: der Ackerbau, der Handel, die Gelehrsamkeit und die Kunst, Platz gefuuden. Der gesamte Bildwerkschmuck der oberen Front ist nach Modellen des Professors Otto Lessing ausgeführt. Erwähnt sei noch, dass die vier auf den Hauptecken des Vorderbaues aufgestellten grossen Schalen dazu bestimmt sind, bei Festbeleuchtungen als Flammenbecken zu dienen.

Wir steigen nun die inmitten der Auffahrtsrampe belegene Freitreppe hinauf, werfen noch einen Blick auf die beiden Lichtträger, die, in Form von Obeliskn mit figürlichem Bronzeschmuck ebenfalls nach Modellen Lessings ausgeführt, die Auffahrt beleuchten und wenden uns dem Haupteingang zu, der sich inmitten der Front mit drei weiten, reich geschmiedeten Pforten öffnet. Auf den vom Bildhauer Wenck gemeisselten Schlusssteinen der Thürbogen finden wir in der Mitte die Wehrkraft, zu Seiten die Landwirtschaft und die Industrie verkörpert als diejenigen Haupterwerbszweige, die des starken Schutzes jener am

wenigsten entraten können. Die Abgeordneten werden übrigens nicht auf diesen Haupteingang allein angewiesen sein: an der östlichen Seitenfront ist ein Nebenportal angelegt, das, sowohl von der Prinz Albrechtstrasse wie auch von der Leipzigerstrasse aus erreichbar, den Zugang zu den Geschäftszimmern und den inneren Räumen des Hauses ermöglicht. Ein entsprechender Zugang an der Westfront ist für die Minister und Diplomaten bestimmt. An dieser Seite befindet sich auch die Zufahrt zu den im Verbindungsbau zwischen beiden Häusern des Landtags angeordneten Räumlichkeiten für den königlichen Hof und die Minister, sowie zum Garten des Herrenhauses. Der Architekt hat es nicht unterlassen, diese verschiedenartige Bestimmung der beiden seitlichen Umfahrten auch bildlich in zwei Reliefs zum Ausdruck zu bringen, die den hohen Umwehrungsmauern zu beiden Seiten der Vorderfront eingefügt sind: je zwei Löwen, die hier die Königskrone, dort die Wahlurne bewachen.

In das Innere des Hauses eintretend, gelangen wir durch Windfänge hindurch zunächst in eine geräumige, durch zwei Geschossegeführte überwölbte Eingangshalle, der seitlich die Pförtnerloge einerseits und der Raum für Post und Telegraphie andererseits angeschlossen sind. Die seitlichen Durchbrechungen bieten Einblicke in die Schreibzimmer, die mittleren einen freien Durchblick durch die Treppenhalle und die Wandelhalle hindurch bis zu den Eingängen des grossen Sitzungssaales. Die Formgebung der Eingangshalle, noch schlicht und derb im Charakter des Werksteinbaues gehalten, vermittelt den Übergang von der äusseren Architektur zu der des Gebäudeinneren. Aus dem vom Bildhauer Westphal geschaffenen plastischen Zierrath verdienen die Gewölberosetten hervorgehoben zu werden, deren Motive in reizvoller Stilisirung der einheimischen Pflanzenwelt entnommen sind.

Durch einen nochmaligen dreithürigen Glasabschluss tritt man von hier in die zugfrei gehaltene Haupttreppenhalle ein. Durch Sockel-, Haupt- und Obergeschoss durchgeführt und in letzterem mit einer rings umlaufenden Verbindungsgalerie versehen, ist sie als der Hauptraum des vorderen Gebäudeteiles aufzufassen, um den sich die wesentlichsten, von den Mitgliedern des Hauses unmittelbar benutzten Räumlichkeiten gruppieren. Der Eingangsseite gegenüber befindet sich im Sockelgeschoss das geräumige Kleidergelass, in dem die Abgeordneten ablegen, um dann entweder durch besondere Garderobetreppen unmittelbar nach dem grossen Sitzungssaale oder durch die Treppenhalle zurück über die Haupttreppen nach den vorderen Haupträumlichkeiten, den Schreib- und Lesesälen, den Erfrischungsräumen, der Wandelhalle u. s. w. zu gelangen. Auch in der Treppenhalle bieten sich dem Eintretenden fesselnde Durchblicke dar. Geradeaus öffnet sich mit grossen, durch Hermen getheilten Fenstern als vornehmster Repräsentationsraum des Hauses die Wandelhalle. Rechts

und links schweift der Blick über die geraden, zum Hauptgeschoss führenden Treppenläufe weiter aufwärts bis zu den Decken der Haupttreppenhäuser, deren Mittellauf sich in der Richtung der unteren Treppen fortsetzt. Aufwärts schauend in der hohen, durch ein reich geschmücktes Oberlicht erleuchteten Halle, erkennt der Sachverständige die Schwierigkeit, die in der Bewältigung der bedeutenden Höhe dieses verhältnismässig schmalen Raumes lag.

In der Ausstattung der Treppenhalle als dem Vorraume, in dem der Eintretende sich noch nicht durch die Vorgänge oder Geschäfte im Hause in Anspruch genommen sieht, ist die Symbolik in besonders ausgiebigem Masse herangezogen worden. Den Hauptschmuck des Raumes bilden vier überlebensgrosse allegorische, durch Kupferniederschlag hergestellte Figuren, die vier wichtigsten Eigenschaften vorstellend, welche ein Volksvertreter in sich vereinigen soll: die Vaterlandsliebe, die Gerechtigkeit, die Weisheit und die Beredtsamkeit. Modellirt sind diese Figuren vom Bildhauer Stark. An den Voutenzwickeln unterhalb des Laufganges sind die Wappen der preussischen Regierungshauptstädte angebracht, denen sich in den vier Ecken des Raumes Adlergruppen mit der Königskrone anschliessen. In den Brüstungsfüllungen unterhalb der Wandelhallenfenster befinden sich Reliefs humorvoll sinnbildlichen Inhalts, die Westphal in Stuck modellirt hat: das Buch der Weisheit, von Eulen vorgetragen, der seine Jungen im Nest verteidigende Adler als Sinnbild der ihre Vorlage durchfechtenden Regierung, die Mauerkrone mit Lilien als Symbol der Bürgertugenden, die Glocke mit Kampfahnen als Bild der widerstreitenden Parteien im Banne der Präsidentenglocke u. s. w. Auch die in der Mitte der Eintrittsseite angebrachte Uhr, die mit ihrer Umrahmung zu einem Schmuckstück der Halle gestaltet ist, weist sinnbildlichen Zierrat auf; die von ihr angegebenen Zeiten, der Morgen, der Tag, der Abend und die Nacht, sind durch die entsprechenden Flügeltiere, den Hahn, den Adler, die Fledermaus und die Eule, verkörpert.

Auf den Friesen oberhalb der drei Eingangsthüren treten uns drei im Vollrelief gehaltene Männerköpfe aus dem Ornament entgegen; es sind die Bildnisse des Erbauers des Hauses und seiner beiden Hauptmitarbeiter. Steigen wir nun eine der Haupttreppen hinan und durchschreiten nach der Tiefe des Hauses ein Stück des als kräftige tonnenüberwölbte toskanische Halle ausgebildeten vorderen Flurganges vom Hauptgeschoss, so gelangen wir, wieder umbiegend, in die dem Sitzungssaale vorgelegte grosse Wandelhalle. Im Gegensatz zu den weiss gehaltenen Vorräumen umfängt uns hier eine farbenwarme behagliche Stimmung. Ein weicher, purpurner Smyrnateppich bedeckt den Fussboden. Darüber, auf einem Sockel von grauem Saalburger und schwarzem belgischen Marmor erheben sich Wandpfeiler und Säulen aus gelblichem Stuckmarmor, die das weitgespannte kassettierte Tonnengewölbe tragen,

dem durch lichte Farbentöne, vornehmlich Weiss und Gold, die schwer lastende Wirkung genommen ist.

Bedeutungsvolle Anziehungspunkte sind durch zwei von Hans Koberstein auf die Schildbogenflächen der Schmalseiten gemalte Wandbilder erzielt worden, die „das gesprochene“ und „das geschriebene Wort“ versinnbildlichen. Westlich sehen wir die Rede vor dem versammelten Rat, östlich die Beratung im Schosse der Partei dargestellt. Dadurch, dass der Maler die moderne Tracht vermieden, seine Gestalten vielmehr in die prächtigen Gewänder der Renaissancezeit gekleidet hat, ist es ihm möglich gewesen, in diesen Bildern einen besonderen, der Stimmung des Raumes angepassten Farbenreichtum zur Geltung zu bringen.

Als Mitarbeiter bei der Ausführung der Entwürfe, sowie für die Bauausführung sind die Regierungsbaumeister A. Fischer, Vohl, von Salzwedel und Werner rühmlichst hervorzuheben. Der Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geheimer Regierungsrat Kleinschmidt, eine in den weitesten Kreisen beliebte Persönlichkeit, hat dem Architekten mit gutem Rat hilfreich zur Seite gestanden, leider aber die Fertigstellung des neuen Hauses nicht mehr erlebt.

Die Kosten sämtlicher Gebäude, ausschliesslich der inneren Ausstattung, werden sich nach den Anschlägen auf etwa 8 Millionen Mark belaufen, wovon $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf das Abgeordnetenhaus entfallen.

Nach dem Vortrag des Herrn Geheimrat Schulze wurde die Wanderung durch die prächtigen Räume angetreten, wobei der Wandelhalle, den Fraktionszimmern, den Ministerzimmern, dem freundlichen Erfrischungssaal, dem grossen Sitzungssaal und den übrigen Räumen bis zu der mit den neuesten technischen Verbesserungen ausgestatteten Küche bewundernde Anerkennung und die aufmerksamste Würdigung zu teil wurde.

Nach einer herzlichen Danksagung an den Meister dieses für Berlins Baugeschichte allzeit denkwürdigen Baus trennten sich die Mitglieder der Brandenburgia nur zögernd von demselben, um demnächst ihre Eindrücke und ihre Empfindungen über das Erschaute in dem Saal des Restaurant Schaper, Dessauerstr. No. 3, auszutauschen.

Kleine Mitteilungen.

Über märkische Ahorne. Von Ahornen sprechen wollen und mit einer Weide anzufangen, ist wohl eigentlich etwas Verwunderliches. Es sei indes bei der bequemen Zwangslosigkeit, die unser Verein seinen Mitteilungen gestattet und in vorliegendem Falle insbesondere mit dem brennenderen Tagesinteresse der Aktualität entschuldigt.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar d. J. ist in Berlin die letzte jener enorm grossen Weiden gefällt worden, die lange Zeit an mehr als